



Corona

Die COVID-19-Pandemie im ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Kontext

Gerhard Stapelfeldt

Zitation: Stapelfeldt, Gerhard (2020): Corona. Die COVID-19-Pandemie im ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Kontext, in: Kritiknetz - Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft

© 2020 bei www.kritiknetz.de, Hrsg. Heinz Gess, ISSN 1866-4105

Die gegenwärtige *COVID-19-Pandemie (Corona-Pandemie)* wird ausgelöst durch die Infektion mit dem bisher nicht bekannten SARS-CoV-2 Virus. Die Symptome der Infektion sind unterschiedlich. Betroffen von der Infektion sind zunächst die Atemwege und die Lunge, dann aber auch das Gehirn und der Herz-Kreislauf-Apparat. Die Inkubationszeit bei einer Infektion beträgt etwa 14 Tage. Manche Infizierte zeigen keinerlei Symptome, manche nur schwache. Im äußersten Fall kann die Infektion zum Tode führen. Aber auch Infizierte mit nur schwachen Symptomen berichten über erhebliche Nachwirkungen der Erkrankung. Ein Impfstoff oder nur ein Medikament gegen das Virus sind bislang nicht vorhanden. Auf Intensivstationen wird versucht, schwer Erkrankte durch Beatmungsgeräte am Leben zu erhalten.

Die Corona-Pandemie begann vermutlich im Dezember 2019 in der chinesischen Stadt Wuhan; die Weltgesundheitsbehörde (WHO) wurde darüber am 31.12.2019 informiert. Als Ausgangspunkt der Pandemie wird ein Tiermarkt genannt, auf dem Menschen Fledermäuse verzehrten, so daß das Virus vom Tier auf den Menschen übersprang. Die Folge war eine erhebliche Ausbreitung der Epidemie in China; ganze Städte wurden unter Quarantäne gestellt. Zuerst durch Menschen, die beruflich in China unterwegs waren, breitete sich die Epidemie von dort im Februar 2020 nach Thailand und in die USA, dann in Europa zuerst nach Italien, weiter und verstärkt nach Nordamerika, Südamerika, Afrika, Australien und viele Länder Asiens aus. Die WHO erklärte am 11.3.2020 die Epidemie zu einer globalen Epidemie: zu einer Pandemie. In fast allen Ländern gilt seitdem eine Mund- und Nasenschutz-Pflicht, ein Gebot des Abstands von Mensch zu Mensch von 1,5 bis 2 Metern, eine Aussetzung des öffentlichen Lebens, teilweise ein wochenlanges Ausgehverbot, zumin-

dest eine Beschränkung des Verlassens der Wohnungen. Die Folge ist eine Wirtschaftskrise, die die Weltfinanz- und Weltwirtschaftskrise von 2007/08 ff. weit übertrifft und national ebenso wie international erhebliche soziale Auswirkungen hat.

Die Aggressivität des Virus, die Lebensbedrohung durch das Virus, hat zu politischen und gesellschaftlichen Reaktionsweisen geführt, die die bestehenden Verhältnisse ebenso dechiffrieren wie vernebeln. Gerade weil die Krisis keine gesellschaftliche zu sein scheint, sind alle Anstrengungen der Regierungen darauf gerichtet, mit gewaltigen Geldmengen die Nationalökonomien vor dem Kollaps zu bewahren, große und kleine Unternehmen gegen die drohende Insolvenz zu retten und Arbeitsplätze sowie Einkommen zu sichern. Die politischen Maßnahmen stabilisieren die Verhältnisse, die individuellen und kollektiven Reaktionen gegen die undurchschaubare und lebensbedrohliche Gefahr führt zu Panik- und Verdrängungsreaktionen, die wie das klassische „Opium des Volks“ (MEW 1: 379) wirken. Zugleich offenbart die staatliche ‚Rettung‘ von Wirtschaft und Gesellschaft die Logik der Verhältnisse.

Die zeitliche Distanz zum Geschehen ist zu kurz, um dieses deutlich zu durchschauen. Immerhin aber bieten sich doch einige Überlegungen an, Ideen zu einer kommenden Aufklärung der Verhältnisse.

1 Analogie von Pandemie und neoliberalen gesellschaftlichen „Kräften“

Die Corona-Pandemie erscheint wie ein mythologisches Schicksal: unbegreiflich, unbeherrschbar. Insofern scheinen die Gesetze der Ausbreitung der Pandemie den spontanen „Kräften“ der neoliberalen Ordnung analog und produzieren, wie diese, eine gesellschaftliche Atomisierung (vgl. Fromm 1936: 118-121).

Besonders am Anfang der Pandemie mußten seriöse Virologen eingestehen: daß sie weder den Ursprung der Pandemie kennen; noch das fragliche Virus selbst; noch die Gesetze der Ausbreitung der Infektionen; noch die Frage, ob ein einmal Infizierter durch die Infektion immun sei; noch, welche Bevölkerungsgruppen ‚Risikogruppen‘ seien – es wurde nur vermutet, solche Gruppen seien ältere Menschen im Alter ab 50 oder 60 Jahren und Vorerkrankte, aber warum auch Jüngere schwer erkranken, oder ob Kinder erkranken können oder gar Überträger von Krankheiten seien, oder ob die Krankheit auch durch Tiere übertragen werde – das alles, und anderes, war nicht bekannt. Man wußte nicht genau, ob Atemschutz-Masken nur andere vor der Infektion bewahren oder auch den Träger. Man wußte nur eines sicher: Überwunden werde die Pandemie nur sein, wenn ein Impfstoff gefunden sei, und das dauere normalerweise viele Jahre. Auch ein Medikament gegen die Erkrankung war nicht verfügbar. In der Zwischenzeit, also etwa seit Februar/ März 2020, haben die

Virologen viel gelernt, aber ein Impfstoff ist nicht vorhanden, wohl auch kein anerkanntes Medikament, obwohl weltweit mit großer Intensität und großem finanziellem Aufwand geforscht wird. Die Unsicherheit der Fachwissenschaftler ist weiterhin groß.

So erscheint die Pandemie als ein noch weithin unbegriffenes, vor allem aber unbeherrschtes Schicksal: analog zu den „Kräften“ der „spontanen Ordnung“ in Wirtschaft und Gesellschaft, von denen die neoliberalen Ökonomen lehren, sie würden auch die Natur ordnen und deren Entwicklung steuern (vgl. Hayek 1952a: 89-95; 1973: 62f.). Nach neoliberaler Auffassung sind solche Kräfte eben unbegreiflich und unsteuerbar. Man müsse sie als ein Schicksal hinnehmen und sich ihnen intelligent anpassen.

2 Politische Reaktionen auf die Pandemie

Auf den Ausbruch der Pandemie haben Regierungen weltweit unterschiedlich reagiert: mit Ignoranz; mit bewußter Auslassung von Vermeidungsmaßnahmen; mit umfassenden Strategien zur Verlangsamung der Infektions-Geschwindigkeit, um die Krankenhäuser in die Lage zu versetzen, die erwartete hohe Zahl von Infizierten irgendwie behandeln zu können.

Rechtspopulistische, also neoliberal-nationalistische Regierungen wie die des US-Präsidenten Donald Trump oder die des brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro, anfangs auch die Regierung des britischen Premierministers Boris Johnson, folgen der neoliberalen Doktrin in Rücksicht auf die Corona-Pandemie ebenso wie längst in Rücksicht auf die „Klimakrise“: Es handele sich um ein Natur-Ereignis, das hinzunehmen sei – wenn es überhaupt existiere. Die Folge dieser Politik sind die weltweit höchsten Infektionsraten in den USA und in Brasilien. In den USA werden (Juli 2020) täglich mehr als 50.000 Neuinfektionen gemeldet; in New York werden die Toten auf Krankenhaus-Fluren gelagert und können nur mit erheblicher Verzögerung beigesetzt werden. In Brasilien können gar nicht so schnell neue Gräber ausgehoben werden wie Corona-Tote auf die Friedhöfe transportiert werden. Angesichts der Entwicklung haben die Präsidenten der USA und Brasiliens versucht, die statistische Erfassung Getesteter und Infizierter zu unterbinden. Nun hat sich Bolsonaro selbst infiziert. Die Zahl der Corona-Toten beträgt (5.7.20): in den USA 129.000 (2,84 Mio. Infizierte), in Brasilien 65.000, in Mexico über 30.000, in Peru über 10.000.

Neoliberale Regierungen wie die Schwedens haben auf Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Pandemie weitgehend verzichtet. Auf Rat der beratenden Virologen wird eine ‚Durchseuchung‘ der Bevölkerung in der Annahme zugelassen, dadurch würden die Schweden immun und es würde die sonst befürchtete zweite ‚Infektionswelle‘ ausbleiben. Also läßt man, sehr sozialdarwinistisch, Infizierte der Risikogruppen sterben – sie sind ja ökonomisch nutzlos (vgl. Hayek 1960: 379f.).

In *Deutschland* wurde die Pandemie zuerst Ende Januar 2020 registriert, aber anfangs als recht ungefährlich eingestuft und mit den bekannten Grippe-Infektionen verglichen. Das *Robert-Koch-Institut* (RKI), Berlin, die dem Bundesministerium für Gesundheit unterstellte Bundesoberbehörde für Infektionskrankheiten, bewertete die Gefährdung der Bevölkerung durch die Pandemie noch am 28.2.20 als „gering bis mäßig“, erst am 17./26.3.20 als „hoch“ bis „sehr hoch“. Seitdem nahm das RKI die Rolle einer höchst einflußreichen Beratungs-Institution der Bundesregierung, fast einer Nebenregierung ein; massenmedial war der Präsident des RKI, Lothar Wieler, durch seine Teilnahme an den Bundespressekonferenzen permanent präsent. Am 25.3.20 wurde vom Deutschen Bundestag die Pandemie als „epidemische Lage von nationaler Tragweite“ eingestuft. Am 27.3.20 trat das ‚Gesetz zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite‘ in Kraft, das das Bundesgesundheitsministerium ermächtigt, ohne Zustimmung des Bundesrates Anordnungen im Gesundheitswesen zu treffen. Umgehend wurde vom Ministerium der ‚Lock-Down‘ dekretiert.

Die meisten Regierungen in Europa folgten den Maßnahmen, die in Italien, Spanien, Frankreich und Deutschland als ‚Lock-Down‘ verordnet wurden und werden: Einführung der Pflicht, einen räumlichen Abstand zwischen Personen von 1,5 bis 2 Metern zu wahren; Gebot des Tragens eines Mund-Nasenschutzes im öffentlichen Raum; Einschränkung oder gar Aussetzung der bürgerlichen Grundrechte der Freizügigkeit und Versammlungsfreiheit; Verbot des Zusammentreffens von Menschen in Parks und vergleichbaren Orten; Schließung von Schulen, Kindertagesstätten, Spielplätzen, Universitäten, Kirchen, Theatern, Kinos, Kunsthallen, Konzertsälen, Einzelhandelsgeschäften mit Ausnahme der Lebensmittel-Märkte, Restaurants, Bars und Kneipen; Verbot von Massenveranstaltungen: große Konzerte, Sport (Fußball, Handball, Leichtathletik, etc.) mit Tausenden von Zuschauern; Reisewarnungen, Rückhol-Aktionen von im Ausland festsitzenden Landsleuten; Verpflichtung, daß Krankenhäuser ausreichend Betten auf Intensivstationen bereithalten müßten, um vorrangig zu beatmende Corona-Patienten zu behandeln; Verbot des Besuchs von Heimbewohnern. Um den Schulbesuch der Kinder zu kompensieren, wurde das ‚home-schooling‘ eingeführt: Unterricht im Internet; Versorgung der Kinder mit Material per Papier, Apps, eMails. Seit April/Mai werden diese Maßnahmen in Deutschland schrittweise durch eine unübersehbare Fülle von Einzelverordnungen der Landesregierungen, die sich zudem von Bundesland zu Bundesland unterscheiden, ‚gelockert‘. Großveranstaltungen bleiben vorerst bis Ende August 2020 verboten.

In diesem Zusammenhang sind erhebliche Defizite des Gesundheitssystems deutlich geworden: es bestand lange Zeit ein Mangel an Schutzkleidung vor allem für medizinisches und Pflege-Personal, für das China fast ein Welt-Monopol erlangt hatte; es bestand lange Zeit ein Mangel an lebenswichtigen Medikamenten, für die China und Indien die Hauptproduzenten geworden sind; es bestand, trotz allem, ein erheblicher Mangel an Krankenhaus-Betten aufgrund der Privatisierungen im Gesundheits-System; das Krankenhaus- und Pflegepersonal war durch die Personalpolitik der privatisierten Krankenhaus-Gesellschaften vollständig überfordert – bei geringer Bezahlung.

In Italien, Spanien und Frankreich gelang es nach vielen Wochen, die Zahl der Neu-Infektionen zu senken, nachdem anfangs die Lage katastrophisch war und Ärzte über Behandlung oder Nichtbehandlung von Patienten entscheiden mußten (triage oder Selektion). In Deutschland blieb die Zahl der Infektionen relativ moderat. Die Zahl der Corona-Toten beträgt in Deutschland (5.7.2020): 9.000; die Zahl der Infizierten wird mit 197.000 angegeben.

Insgesamt beträgt die Zahl der mit Corona Infizierten weltweit 11,2 Mio. Menschen. Die Zahl der Corona-Toten, so weit diese überhaupt registriert werden, ist weltweit auf etwa 530.000 gestiegen (5.7.2020). Ob allerdings verlässliche Zahlen aus den Elendsquartieren Asiens, Lateinamerikas und Afrikas vorliegen, muß bezweifelt werden.

3 Ökonomische Folgen der Pandemie

Die Corona-Pandemie hat die Nationalökonomien aller Länder, je nach Infektions-Geschehen, in eine schwere Krise gestürzt, die die Weltfinanz- und Weltwirtschafts-Krisis von 2007/08 ff. deutlich übertrifft. Dadurch ist auch die globale Arbeitsteilung ebenso kollabiert wie der internationale Austausch von Waren, Dienstleistungen und Arbeitskräften. Da die Pandemie andauern wird bis ein Impfstoff gefunden und weltweit verfügbar ist, ist eine Weltwirtschaftskrise zu erwarten, die noch Jahre nach Überwindung der Pandemie zu konstatieren sein wird.

Die Prognosen über die Wirtschaftsentwicklung in den Nationalökonomien und in der Weltwirtschaft gehen, aufgrund der großen Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Pandemie, erheblich auseinander. In ihren Prognosen vom 10.6.2020 erwartete die *Organization for Economic Cooperation and Development* (OECD) einen dramatischen Verfall des Brutto-Inlandsprodukts: Euro-Raum -11,5%; Frankreich, Italien und Großbritannien -14%; USA -9%; Weltwirtschaft von -6%. Die Notenbank der USA (Fed) erwartete am 18.5.2020 für das zweite Quartal 2020 in den USA ein BIP-Wachstum von -30%, dazu 36,5 Mio. Arbeitslose durch die Krise und einen Anstieg der Arbeitslosen-Quote von 3,5% auf 14,7%. – In *Deutschland* erwartete die OECD am 10.6.2020 für 2020 ein BIP-Wachstum von -9% (IMF: -7,8%); die Bundesagentur für Arbeit gab im Juni 2020 die Zahl der Arbeitslosen mit 2,853 Mio., die Zahl der Bezieher von Kurzarbeiter-Geld mit 6,83 Mio. an. Im Juni 2020 sank der Export gegenüber dem Vorjahr um 29%. – Für das Jahr 2021 wird, unter der Voraussetzung eines rückläufigen Verlaufs der Pandemie, eine deutliche Steigerung des globalen und der nationalen BIP erwartet, die die Verluste von 2020 nicht kompensieren dürfte.

Die Zahlen für Deutschland ergeben sich durch den Verfall des individuellen und des produktiven Konsums sowie durch die Anti-Corona-Maßnahmen der Bundesregierung und der Landesregierungen. Von besonderer Bedeutung sind: die weitgehende Schließung des Einzelhandels, des Restaurant-, Gaststätten- und Hotelgewerbes; der Zusammenbruch des Luft-, Schienen- und

Schiffsverkehrs; der Zusammenbruch der Touristik-Branche; der Rückgang der Industrieproduktion aufgrund des Verfalls der weltweiten und der nationalen Nachfrage nach Produktions- und Konsumtionsmitteln; der Rückgang der Industrieproduktion aufgrund der Erosion der weltweiten Arbeitsteilung und des globalen Austauschs mit der Folge des Rückgangs der Lieferung von Produktions-Materialien; der Rückgang der privaten Nachfrage nach Bekleidung, Möbeln, Haushaltselektronik und Autos aufgrund von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit.

Die ökonomische Krise erzwingt, wie alle ökonomischen Krisen: eine Konzentration von Kapital; eine starke Forcierung der Arbeitsproduktivität durch den technologischen Fortschritt insbesondere auf dem Gebiet der Informations-Technologie; Arbeitslosigkeit und prekäre Beschäftigung; eine weitere Spaltung der Weltgesellschaft in reiche und arme Nationen. Hinzu kommt die Aufhebung der klassischen Trennung von Arbeitsplatz und häuslicher Privatsphäre durch die Einführung des ‚home-office‘, so daß die Verfügbarkeit von Arbeitskräften steigt und eine faktische Entsolidarisierung der Beschäftigten erfolgt.

4 Politische Reaktionen auf die ökonomische Krisis

Schon nach ordo- und neoliberaler Theorie ist die ökonomische Sphäre der spontanen Ordnung nur zum Schein ein staatsfreier Raum. Vielmehr soll der Staat, nach dem Ende des Staatsinterventionismus (um 1971/81), die Ökonomie als Wettbewerbs-Ökonomie konstituieren und funktionsfähig halten, *als ob* sie frei von administrativen Eingriffen wäre (vgl. Eucken 1952: 159). Im Kontext von „Naturkatastrophen“ sieht der EU-Vertrag von Lissabon im Artikel 122 einen „finanziellen Beistand“ zugunsten des betroffenen Staates vor, also auch für eine administrative Krisenpolitik.

In der „Naturkatastrophe“ der Pandemie fällt dem Staat, auch nach neoliberaler Überzeugung, die Aufgabe zu, die Wirtschaft als Ganze vor dem Kollaps zu bewahren, und sei es durch das Instrument schuldenfinanzierter Interventionen. Die deutsche Bundesregierung hat deshalb bislang (19. Juni 2020) 50 Einzelmaßnahmen ergriffen, um die Nationalökonomie zu stützen und dadurch ein späteres Wirtschaftswachstum zu ermöglichen. Hinzu kommen zahlreiche Maßnahmen der deutschen Bundesländer und etwa 50 Maßnahmen auf der Ebene der Europäischen Union. Die wichtigsten dieser Maßnahmen sind:

Senkung der Mehrwertsteuer zwischen dem 1.7. und dem 31.12.2020 von 19% bzw. 7% auf 16% bzw. 5% zur Stützung des privaten Konsums, so daß dem Staat Steuerausfälle von 20 Mrd. Euro entstehen; die durch die gesenkte Mehrwertsteuer möglichen Preisreduktionen sind nur bei relativ teuren Produkten wie etwa Autos nennenswert, so daß vor allem die Besserverdienenden die Vorteile genießen; für die Unternehmen bedeutet die kurzzeitige Senkung einen erheblichen organisatorischen Aufwand;

Kauf von Aktien der Lufthansa für 9 Mrd. Euro, um die Fluggesellschaft vor dem Konkurs oder vor der Übernahme durch Konkurrenten zu schützen;

Kompensation der Einnahmeausfälle der privatisierten, in Wirtschaftsbetriebe verwandelten Krankenhäuser, weil diese vor allem die Intensivstationen für Corona-Kranke teilweise räumen müssen;

Zahlung eines erhöhten Kurzarbeitergeldes (befristet bis zum 31.12.20), um die Beschäftigten vor der Arbeitslosigkeit zu bewahren und um deren Arbeitsplätze zu sichern;

zinslose Stundung von fälligen Steuerzahlungen von Unternehmen;

Vereinfachung und Beschleunigung von Kreditanträgen von Unternehmen bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW);

KfW-Schnellkredite. Hausbanken werden zu 100% von der Haftung befreit;

Soforthilfen von 50 Mrd. Euro für Kleinstunternehmer und Soloselbstständige;

Wirtschaftsstabilisierungsfonds: staatliche Garantien für Unternehmensanleihen und Darlehen. Garantierahmen: 400 Mrd. Euro;

Unterstützung von Start-Ups;

Gutscheinlösung für die Veranstaltungsbranche;

Bürgschaftsprogramm für die Landwirtschaft.

(Alle Angaben nach: www.bundesregierung.de / ‚Maßnahmen der Bundesregierung zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie und zur Bewältigung ihrer Folgen‘. Letzter Zugriff: 5.7.2020)

Finanziert werden diese Maßnahmen durch zwei Nachtragshaushalte der Bundesregierung, beschlossen am 23.3.20 und am 19.6.20, die eine ‚Rekord-Neuverschuldung‘ des Bundes von 218,5 Mrd. Euro vorsehen.

So staunenswert die Leistung der Bundesregierung und der Länderregierungen sind, angesichts der Corona-Krise durch eine Fülle von Maßnahmen die Nationalökonomie vor dem Kollaps zu bewahren, so sehr steht außer Frage: Alle Maßnahmen gelten der Bewahrung des ökonomischen und gesellschaftlichen Status Quo. Die Maßnahmen stehen weder unter dem Imperativ, die soziale Ungleichheit in Deutschland zu verringern und dadurch mehr soziale Gerechtigkeit zu verwirklichen, noch fördern sie den Klimaschutz gemäß dem Übereinkommen von Paris (2015). Vielmehr wird sich durch die ökonomische Krise und die folgende Umstrukturierung der Wirtschaft die soziale Ungleichheit weiter verschärfen. Das entspricht einer Wettbewerbs-Ökonomie, die der Logik von Sieg

und Niederlage folgt (vgl. Hayek 1968; 1960: passim). – Von der Zahlung von Kurzarbeitergeld sind nur Beschäftigte begünstigt, von Krediten und Steuerstundungen nur Unternehmen, von Soforthilfen nur Kleinunternehmer und Soloselbständige – diese Stützungsmaßnahmen ignorieren die Lage von Arbeitslosen und Obdachlosen. Arbeitslose können nicht ins ‚home-office‘ gehen. Arbeitslose können kein Kurzarbeitergeld, Obdachlose keine Kredite beantragen. Obdachlose können auch nicht die in der Pandemie dringend notwendigen Hygienemaßnahmen realisieren. Ob die Kinder von Arbeitslosen und Geringverdienern über ein eigenes Zimmer, einen eigenen Computer, ein Tablet oder ein Smartphone verfügen, um am ‚home-schooling‘ teilzunehmen, ist zu bezweifeln. Können Migranten mit geringen Sprachkenntnissen Anträge bei Behörden stellen oder die seit kurzer Zeit verfügbare ‚Corona-App‘ nutzen?

Festzuhalten ist nur: Angesichts der implementierten Stützungsmaßnahmen, der damit verbundenen Neuverschuldung von Bund und Ländern in Deutschland ist sicher, daß es im Falle der befürchteten ‚zweiten Welle‘ der Pandemie kein neues Stützungs-Programm geben kann. Dann wird eine seit Jahrzehnten unbekannte Wirtschaftskrise auftreten mit einer seit Jahrzehnten unbekanntenen sozialen Destruktivität. In welche Richtung die dann unvermeidlichen gesellschaftlichen Kämpfe gehen werden, ist durch die Ordnung der neuen Freiheit vorbestimmt: Globalisierung und Individualisierung oder Volksgemeinschaft.

5 Pandemie und individuelle Reaktionen: Panik, Verdrängung, Isolierung, Ent-Solidarisierung

Die individuellen Reaktionen auf die Bedrohungen der Corona-Pandemie lassen sich einteilen in rationale und irrationale Verhaltenweisen.

Rational ist, in dieser Pandemie, einzig eine Verhaltensweise, die das Triviale beachtet: Die Pandemie ist solange nicht überwunden, wie es weder eine Impfung noch ein Medikament gegen eine Infektion gibt. Nach den bisherigen Erkenntnissen der Virologen bedeutet das: die Beachtung der Abstandsregel von 1,5m bis 2m zwischen zwei Personen und das Tragen eines Mund-Nasenschutzes. Die deutliche Verringerung der Neuinfektionen zeigt keineswegs an, daß die Gefährdung überwunden ist – das belegen in Deutschland alle Fälle eines neuen Beginns der Infektionen von Gütersloh (Tönnies-Schlachtfabrik) und Göttingen bis Münster und Wildeshausen (Wiesenhof-Schlachtfabrik), das belegt die zweite Welle der Pandemie in der Schweiz seit Anfang Juli 2020, das belegt die Entwicklung in Indien, Australien und zahlreichen anderen Ländern, wo es gelungen war, die Zahl der Neuinfektionen deutlich zu senken.

Aber in der Ordnung der neuen Freiheit, in der spontanen Wettbewerbsordnung, die theoretisch und praktisch die Irrationalität der Verhältnisse unterstellt, werden vor allem *irrationale Verhal-*

tensweisen gesellschaftlich befördert. Diese Verhaltensweisen setzen den *neoliberalen Sozialatomismus* voraus (vgl. Hayek 1952a: 31ff.; 1952b) und verfestigen ihn, indem sie den gesellschaftlichen Zusammenhang auflösen und die Erfahrung auf die Leere des bloß Privaten reduzieren: die Pandemie wird zum „Opium des Volkes“ (Marx, MEW 1: 378), durch das nicht nur die direkten Ursachen der Pandemie, sondern alle weiteren Krisen im Nebel der Unmittelbarkeit verschwinden.

Die zuerst einsetzende *irrationale Verhaltensweise* war in Deutschland die *Panik*. Ende März 2020 wurde vom Bundesgesundheits-Ministerium und den Bundesländern der ‚Lock-Down‘ aufgrund eines hohen Infektionsrisikos verkündet: Maskenpflicht im öffentlichen Raum, Abstandspflicht, Empfehlung von Hygienemaßnahmen, Schließung öffentlicher Einrichtungen. In dieser Zeit griffen Regierungschefs in Europa zu einer dramatischen, martialischen Rhetorik: ‚Wir befinden uns im Krieg mit Corona‘. – Die deutsche Bevölkerung reagierte zum erheblichen Teil, *als ob der Krieg ausgebrochen sei*. In den Supermärkten wurden vor allem die Regale mit Toilettenpapier geleert, dann die Regale mit Mehl und Nudeln; als manche bemerkten, daß man zum Backen auch Hefe benötigt, war die Hefe lange ausverkauft. In Hamburg fuhrn sonst viel genutzte Busse und U-Bahnen nahezu leer durch die Stadt; es wurden keine Touristen gesichtet; viel befahrene und begangene Straßen waren nahezu ausgestorben. Das öffentliche Leben war fast erloschen. Es schien, als ob sich alle in der eigenen Wohnung verbarrikadiert hätten. So weit Freunde getroffen wurden, war die Distanz die erste Pflicht: Es war, als ob man Freunde im Gefängnis unter Aufsicht wiedersähe. Aus den Stätten des verordneten und befolgten Rückzugs schien die Außenwelt in weiter Ferne. – *Panik isoliert*, und jeder rettet sich selbst; alle „Bindungen haben aufgehört und eine riesengroße, sinnlose Angst wird frei“ – der gesellschaftliche Zusammenhang „zersetzt“ sich (Freud, StA IX: 90f.). Panik ist weder Wut auf unerträglich scheinende Personen oder Ereignisse, noch Zorn, noch Empörung, die nach Veränderung ruft, noch Verwunderung, die Erkenntnis und Aufklärung verlangt. Panik ist auch keine Furcht, die einem bestimmten Ereignis gilt. Sie ist ebensowenig eine diffuse Angst vor Unbekanntem, die lähmt. Panik ist Flucht vor Unbekanntem, Isolierung gegen die Gesellschaft, Versuch der Selbsterhaltung eines sich sozial Atomisierenden. Die Panik entspricht einer Gesellschaft, in der das Ganze als das Irrationale gilt (vgl. Hayek 1960: 78f.; 1973: 78). Der Einzelne ist atomisiert, weil ihm das Allgemeine das Unbegreifliche ist, das ihm darum zur zweiten Natur wird. Panik atomisiert und ent-individualisiert (vgl. Adorno 1944/47: 197). Im Falle der Corona-Pandemie verdoppelt sich die „neue Unübersichtlichkeit“ (Habermas 1985): zum *Undurchschauten der ökonomischen spontanen Ordnung* (vgl. Müller-Armack 1960: 270f.) kommt das *Undurchschaute der Pandemie*; die Bedrohung durch die Pandemie wird verstärkt durch die Bedrohung einer absehbaren, einsetzenden ökonomischen Krise. Panik ist Selbstrettung, ohne das Bedrohliche umstürzen zu wollen: Wer panisch reagiert, glaubt sich von gewaltigen Mächten bedroht und allein.

Der irrationalen, atomisierenden Verhaltensweise der Panik entspricht das irrationale *Gefühl des Verlassenseins*. In der Krise, besonders aufgrund der ökonomischen und sozialen Folgen der Krise,

erklärten Betroffene wiederholt, sie fühlten sich von der Politik „*allein gelassen*“. Die Reaktion ist infantil, weil nach einem umsorgenden Vater verlangt wird, der aber seine Kinder verlassen hat. Bewußtlos wird der *Staat als „Vater“* phantasiert, von dem man Schutz erwartet. Schutz wurde überall erwartet, besonders von jenen sozialen Milieus, die sich öffentlichkeitswirksam zu artikulieren wissen und mediale Aufmerksamkeit erhalten. Allein gelassen fühlten sich Beschäftigte im home-office mit Kindern vor allem, dann auch viele im Kulturbereich Tätige, die im völlig deregulierten und darum auch für Regierende unübersichtlich gewordenen Arbeitsmarkt zunächst durch die Stützungsmaßnahmen der Bundesregierung ‚vergessen‘ worden waren. Während in Zeiten wirtschaftlicher Prosperität dem Gemeinbewußtsein der Staat als Feind der individuellen Freiheit erscheint, soll er in der Krise doch für seine Kinder sorgen. Beides ist spiegelbildlich: In der atomisierenden, scheinbar staatsfreien spontanen Ordnung der Freiheit ist jeder in Gesellschaft allein.

Die der Panik und der schutzsuchenden Verhaltensweise ist die *Irrationalität der Verdrängung* der Pandemie ebenso wie der ökonomischen Krisis analog. Wem in der Ordnung der neuen Freiheit zur zweiten Natur wurde, daß die Verhältnisse von Wirtschaft und Gesellschaft als Ganze undurchschaubar sind, so daß einzig ein „freiwilliger Konformismus“ möglich ist, kann Krisen nur verdrängen. Es scheint unmöglich, sie zu durchschauen, es scheint sogar möglich, daß es Krisen gar nicht gibt, sondern nur die „Kräfte“ (Weltbank 2000: iii f.) der spontanen Ordnung, der Globalisierung. Was in Rücksicht auf Ökonomie und Gesellschaft bewußtlos internalisiert wurde, wird auch für die Corona-Pandemie praktiziert, besonders dann, wenn man von den Virologen die Bestätigung erhält, nicht zu einer Risikogruppe zu zählen. Also haben seit März 2020 überall in Deutschland, besonders öffentlichkeitswirksam in Berlin-Neukölln, junge Menschen Corona-Parties in Parks und auf Booten gefeiert. Das neoliberale Sozialatom demonstrierte, nicht zur Gesellschaft zu gehören und eine Willkür-Freiheit in Anspruch zu nehmen.

Die *Irrationalität von Panik, Schutzsuchen und Verdrängung* setzt ein Verhältnis von Individuum und Gesellschaft voraus, das durch die Undurchschaubarkeit und Unerkennbarkeit des Ganzen ausgezeichnet ist, so daß die Einzelnen das irrationale Allgemeine als ein „inneres Ausland“ (Freud, StA I: 496) in sich tragen. Als Marionetten dieses Allgemeinen wännen sie sich umso mehr als autonome Individuen, als sie Ent-Individualisierte sind. Der verinnerlichte äußere Zwang formt sie zu *Masochisten*, die angesichts einer Krisis nicht die Abschaffung, sondern die Verallgemeinerung des Zwangs fordern: niemand soll es besser haben. Der Masochismus erscheint im *Sadismus*: die Liquidierung des Individuums ist *strukturelle Gewalt, die Gewalt produziert*. – Die Bundesfamilienministerin Franziska Giffey warnte kurz nach der Verkündung des Lock-Down in Deutschland vor der Gefahr: Durch die verordnete Isolierung der Bürger werde *innerhalb der Familien* die *Gewalt* der Eltern gegen Kinder, der Männer insbesondere gegen Frauen zunehmen. Erste Berichte belegen, daß die naheliegende Befürchtung und Warnung der Ministerin sich erfüllt.

Durch die verschiedenen Formen der *sozialen Atomisierung* ergibt sich eine weitere *Spaltung der*

Gesellschaft. Bereits die Ordnung der neuen Freiheit setzt, als Wettbewerbs-Ordnung, die sozialdarwinistische Spaltung der Gesellschaft in Sieger und Verlierer voraus (vgl. Hayek 1960: 34, 46, 69, 72-88). Diese Spaltung wird durch die Corona-Pandemie in anderer Weise reproduziert. Was Freud über die Panik erklärt hat: sie isoliere Menschen, sie löse alle gesellschaftlichen „Bindungen“ auf, gilt für die Atomisierung im allgemeinen – sie impliziert eine vollkommene *Entfremdung im Verhältnis der Menschen zueinander*, so daß jeder dem anderen kein Subjekt, sondern ein Objekt, ein Mittel ist. Soweit noch kosmopolitische Einstellungen, Nächstenliebe, *sympátheia* oder Solidarität vorhanden sind, werden diese aufgelöst.

Die unmittelbarste Form der allseitigen, wechselseitigen Objektivierung von Menschen in der Pandemie ist die *wechselseitige Gefährdung*: Jeder gilt dem anderen als ein Infektionsherd, von dem eine tödliche Gefahr ausgehen kann. Man muß sich schützen. Die Corona-App warnt vor Infizierten. Vor jedem Gang in den öffentlichen Raum lautet die Grundfrage: „Habe ich meine Schutzmaske, habe ich meine Schutzhandschuhe nicht vergessen?“ Besuche von Sportkursen in Vereinen, Besuche von Badeanstalten oder Stränden müssen geplant und Online angemeldet werden. Bei Besuchen von Restaurants und Kneipen muß die Abstandsregel gewahrt, muß die zugelassene Zahl der sich Treffenden beachtet, müssen die Kontaktdaten zur möglichen Rückverfolgung von ‚Infektionsketten‘ hinterlegt werden. Alle ‚Spontaneität‘ im Verhalten ist verstellt: Man kann, bei heißem Wetter, nicht einfach ins Schwimmbad gehen.

Die nächste Form der allseitigen Objektivierung ist die *Spaltung der Gesellschaft in Risikogruppen und Nicht-Risiko-Gruppen*. In Deutschland wurden als Risikogruppen vom Robert-Koch-Institut sehr schnell ältere und alte Menschen, besonders mit Vorerkrankungen, bezeichnet; ob Kinder überhaupt erkranken können, ob sie zumindest Überträger des Virus sind, war bis vor kurzem höchst strittig. Jüngere gelten als wenig gefährdet.

In Schweden wird diese *Spaltung der Gesellschaft* auf Rat des die Regierung führend beratenden Virologen in *sozialdarwinistischer Form* durchgesetzt: Mit dem Argument, auf diese Weise die befürchtete zweite Infektionswelle zu vermeiden, werden Schutzmaßnahmen weitgehend nicht implementiert. Interviews in Schweden belegen die Intention: Nicht-Infizierte danken hypothetisch den Verstorbenen dafür, daß sie das gewohnte Leben ungestört weiterführen dürfen. Es ist eine Strategie der Kalkulation mit dem Tode: man läßt Risikogruppen prophylaktisch sterben.

In Deutschland wird die *Spaltung der Gesellschaft* unter einem *altruistischen, philanthropischen Deckmantel* propagiert: Menschen, die sich zur Nicht-Risikogruppe rechnen, geben vor, die Schutzmaßnahmen für die Risikogruppen zu befolgen. Sie vergessen, daß diese Befolgung kein Mittel, sondern ein Selbstzweck ist, weil der Mensch kein Robinson, sondern ein *zoon politikón* (Aristoteles) ist (vgl. Kant, Bd. VII: 60f.; XI: 216f.).

Die Praxis der gesellschaftlichen Atomisierung impliziert die *Reduktion der Erfahrung des neoliberal-*

len „Menschen“ auf den „engen Kreis“ der „Dinge ..., dessen Mittelpunkt er ist“ (Hayek 1952b: 25). Wer atomisiert ist, wähnt sich individuell und autonom, weil unbegriffen ist, daß der „Mensch das ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse“ (Marx) ist: Wer atomisiert ist, ist nicht nur ohne gesellschaftliches Selbst-Bewußtsein, sondern ohne Bewußtsein der gesellschaftlichen Welt, so daß diese völlig aus dem Blick gerät. Der Atomisierte ist *einsam und allein*. Am Beginn der Corona-Pandemie schwand alles aus dem Blick: die Kriege im Nahen Osten und in Afrika; das Elend der Flüchtlinge in der Sahara und auf dem Mittelmeer; die Vorstellung, welche Folgen die Pandemie in den endlosen Slums von Kalkutta, Mumbai, Lagos, São Paulo oder Lima hat; die „Klimakrise“; die Lage der Wohnungslosen in Europa; die Lage der Bewohner von Heimen, die keinen Besuch erhalten dürfen und offenbar einer möglichen Ansteckung besonders ausgesetzt sind. Die Corona-Pandemie, wurde anfangs berichtet, setze eine Welle der philanthropischen Hilfsbereitschaft frei. Sie hat aber vorwiegend die allgemeine Atomisierung auch dort fixiert, wo es zur Hilfe kam: In der Pandemie sind die zutage getretenen Verhältnisse kein Thema einer öffentlichen Aufklärung und einer substantiellen Veränderung geworden. Strukturell bleibt alles, wie es ist. Das *neoliberale Opium* wirkt.

6 Massenmedien: Die Produktion gesellschaftlichen Nebels

Als Institution des *gesellschaftlichen Opiums* fungieren in der Corona-Pandemie die Massenmedien, die schon lange keine Öffentlichkeit der bürgerlich-liberalen Aufklärung bilden. Der Nebel, den sie produzieren, erweist sich vor allem am Desinteresse an Aufklärung über die Ursachen der Pandemie sowie über die Ursachen der gesellschaftlichen und individuellen Reaktionen auf die Pandemie.

Bereits zu Beginn des verordneten Lock-Down wagte sich die Bundesministerin für Umwelt, Svenja Schulze, mit einer These über die *gesellschaftlichen und ökonomischen Ursachen der Pandemie* vor die Bundespresse-Konferenz: Die Übertragung des Virus vom Tier auf den Menschen indiziere, daß Menschen aus ökonomischen Gründen den Lebensraum von Tieren immer mehr einschränkten und somit den Tieren immer näher kämen. Dadurch werde es zunehmend zu Epidemien und Pandemien kommen wie der gegenwärtigen. Die Medien haben diese Frage kaum aufgenommen; sie spielt in der Berichterstattung über die Pandemie keine Rolle. Man hätte durchaus frühere Recherchen über das Auftreten multiresistenter Keime aufgrund der pharmazeutischen Produktionsverhältnisse in Indien und der Gefahr unbeherrschbarer globaler Epidemien aufnehmen können.

Die Massenmedien sind nicht an *gesellschaftlichen Ursachen der Pandemie* interessiert, sondern an den *naturwissenschaftlich, medizinisch zu konstatierenden Sachverhalten*. Somit steigen Virologen und Epidemologen zu Medienstars auf. Permanent präsent ist vor allem Prof. Christian Drosten, Direktor des Instituts für Virologie an der Berliner Charité, mit dem der Norddeutsche Rundfunk (NDR 2) einige Wochen lang ein tägliches ‚Corona-Update‘ produzierte. Permanent präsent ist ebenfalls

der Direktor des RKI, Prof. Lothar Wieler. Regelmäßig wird auch Prof. Alexander Kekulé von der Universität Halle-Wittenberg zu Radio- und Fernsehsendungen eingeladen. Aufmerksamkeit hat endlich Prof. Hendrik Streeck von der Universität Bonn mit seinen Studien über den ‚Corona-Hot-Spot‘ Heinsberg erlangt. Durch die Medien-Präsenz der Virologen scheinen sich die Deutschen in ein Volk mit umfassenden Virologie-Kenntnissen verwandelt zu haben; Fachbegriffe der Virologie sind in die Alltagssprache eingegangen. Was der ‚R-Faktor‘ ist, dürfte jetzt allgemein bekannt sein. Man wird bekannt mit dem Wissen und Unwissen der Virologen, den Problemen der Daten-Erhebung und -Auswertung, mit den unterschiedlichen Daten der Johns-Hopkins-University / USA und des RKI. Die Problematik der Heinsberg-Studie könnte, wäre das denn möglich, zum Gegenstand jeder Small-Talk-Runde werden. Vor lauter Virologie verschwinden alle gesellschaftlichen sowie ökonomischen Ursachen und Folgen der Pandemie. Die Virologie wird zum sozialen Opium.

In Hinsicht auf die *gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Folgen der Pandemie* ergibt sich ein analoger Befund: das mediale Desinteresse, der *gesellschaftliche Analphabetismus* in den Redaktionen überwiegt.

Die umfassenden Maßnahmen der Bundesregierung zur Stützung von Unternehmen und Arbeitsplätzen haben die Strukturen des völlig deregulierten, unübersichtlich gewordenen Arbeitsmarkts offenbart und damit die Frage nahegelegt: Auf welche *sozialökonomischen Strukturen* trifft die Pandemie und wie ist die Erfahrung und politische Verarbeitung der Pandemie in diesem Kontext möglich? *Verschärft die Pandemie die sozialökonomische Ungleichheit*, die in den Berichten der Bundesregierung über die *Lebenslagen in Deutschland* in regelmäßigen Abständen dokumentiert wird? Dazu war in den Massenmedien wenig zu erfahren – mit Ausnahme der Lage der Beschäftigten im Pflegebereich und im Gesundheitswesen, über deren geringe Einkommen und hohe Arbeitsbelastung häufig berichtet wurde.

Das Schicksal von bisher *Arbeitslosen und Obdachlosen* in der Pandemie ist allenfalls ein peripheres Thema. Im Mittelpunkt der Berichterstattung der deutschen Fernsehsender stehen Familien aus dem sozialen Milieu der Journalisten: Berichtet wird über das home-office von Unternehmensberatern, Versicherungskaufleuten, Werbe-Fachleuten – in den höchsten Tönen gewürdigt wird deren Leistung, das home-office mit dem home-schooling für die Kinder zu verbinden; die Voraussetzung der nötigen technischen Ausstattung für die Kinder und der verfügbaren Kinderzimmer scheint fraglos.

Die Problematik der *Verlagerung der Arbeitsleistungen vom Büro ins Haus durch das home-office* wird kaum erörtert, obwohl die Trennung von Haus und Fabrik einst ein erheblicher Fortschritt ökonomischer Rationalisierung war: Wie verändern sich die Arbeitszeiten unter den neuen Bedingungen? Wie ist nunmehr eine gewerkschaftliche Solidarisierung von Arbeitskräften möglich? Gibt es einen Betriebsrat für das home-office?

Die unvermeidliche *Einführung von home-schooling*, die Einführung eines Online-Schulunterrichts, wird gefeiert, als lösten sich dadurch alle sozialpädagogischen Probleme in Luft auf. Aber es gibt Fragen: Ist die abstrakte Form des digitalen Unterrichts, in der sinnliche Erfahrungen aufs Äußerste reduziert sind, für Grundschul-Kinder überhaupt angemessen? Läßt sich Lernen durch Spielen digitalisieren? Welche Kinder von Arbeitslosen, Hartz-IV-Empfängern und Alleinerziehenden verfügen über ein eigenes Zimmer zum Lernen, über einen Computer, ein Tablet, ein eigenes Smartphone? Vermag der Online-Unterricht die Abbildung der steigenden gesellschaftlichen Ungleichheit auf die Schulen abzufedern? Kehrt durch den Online-Unterricht der alte Frontal-Unterricht an die Schulen zurück? *Gibt es Bildung – digital? Oder nur Ausbildung?*

Dem Hinweis der Bundesministerin für Familie, Franziska Giffey, zum absehbaren Ansteigen *inner-familialer Gewalt* wird kaum nachgegangen. Man hätte dazu vor allem in sozial benachteiligte Familie gehen müssen.

Schließlich: Mit Beginn des Lock-Down bestanden die *Nachrichten-Sendungen* in Radio und Fernsehen fast zu einhundert Prozent aus *Corona-Meldungen*; dazu kamen Corona-Sondersendungen; Corona-Diskussionsrunden wie ‚hart aber fair‘ oder ‚Anne Will‘. Über Corona in Italien wurde berichtet, solange man die Militär-LKWs mit den Corona-Toten in Bergamo zeigen konnte; über New York wurde berichtet, solange man die Leichensäcke auf Krankenhaus-Fluren zeigen konnte. Über Corona in Brasilien wurde berichtet durch die Absurdität der Politik des Präsidenten Bolsonaro. – Aber: Was geschah eigentlich in Syrien, im Irak, in Afghanistan? Was geschah auf dem Mittelmeer? Wie verlief die Pandemie in Santiago de Chile, in Guayaquil, in Lima? Was ist mit den Millionen Menschen auf den Straßen Indiens geschehen? Sind überhaupt irgendwie verlässliche Zahlen über Infizierte und Verstorbene aus den Slums und Squatter Settlements der Metropolen der Entwicklungsländer möglich?

Die Medien haben, durch die immer differenziertere Corona-Berichterstattung, die teilweise nur noch für Fachleute interessant sein konnte, ein allgemeines *Dunkel über die Welt ausgebreitet*, das den Bedürfnissen der atomisierten Bürger in der neoliberalen Ordnung entspricht. Sie sind das „Opium des Volks“.

7 Kritiken der staatlichen Krisenpolitik

Die Maßnahmen der deutschen Bundesregierung und der Bundesländer gegen die Corona-Pandemie und ihre Folgen werden sowohl im Deutschen Bundestag von den dort vertretenen Parteien als auch von der Bevölkerung weit überwiegend als effiziente Krisen-Politik akzeptiert. Hingegen gibt es seit Mai/Juni nicht nur in Deutschland Demonstrationen rechtspopulistisch Gesonnener gegen die verordneten Maßnahmen. Die Demonstrationen erhalten im Internet, in den ‚Sozialen

Netzwerken', eine Verstärkung durch die Verbreitung von Verschwörungstheorien.

Im *Deutschen Bundestag* werden die Regierungsmaßnahmen von den Regierungsparteien CDU, CSU und SPD selbstredend gestützt. Die Partei *Die Grünen* moniert nur das Fehlen von Akzenten zur Berücksichtigung von Umweltschutz und sozialer Gerechtigkeit. Die *AfD* hält sich merkwürdig zurück und paktiert keineswegs als Gesamtpartei mit den rechtspopulistisch ausgerichteten Demonstrationen. Die Partei *Die Linke* kritisiert die Maßnahmen am deutlichsten, weil sie die bestehenden Verhältnisse festigen, aber nichts beitragen zur Verbesserung der Lage der prekär Beschäftigten, der Niedriglohnempfänger, der Arbeitslosen, der Wohnungslosen.

Eine *außerparlamentarische Opposition* besteht fast ausschließlich auf Seiten von *Rechtspopulisten*. Sie versammeln sich zu großen Demonstrationen in Stuttgart, München, Berlin, Erfurt und anderen Großstädten. In den ‚Sozialen Netzwerken‘ – YouTube, Twitter, Facebook – wird die Kritik durch *Verschwörungstheorien* begründet. – Diese Theorien entsprechen der *neoliberalen spontanen Ordnung* von Wirtschaft und Gesellschaft, die durch anonyme und undurchschaubare „Kräfte“ gelenkt scheint (Hayek 1952a: 89-95) und die deshalb – nach dem berühmt gewordenen Ausspruch Margaret Thatchers im Londoner Parlament – nur noch „Individuen kennt, aber keine Gesellschaft“ (vgl. ebd. 31ff.; 1952b). – Diese Theorien werden nicht zufällig in jenen ‚Netzwerken‘ verbreitet. Wer je phantasierte, das Internet könne durch die grenzenlose Speicherung und Verbreitung von Informationen das neue Medium einer bürgerlichen Öffentlichkeit werden und zur Demokratisierung der Gesellschaft beitragen, verkennt, daß eine Technik der Information keine Technik der Aufklärung über unbewußte gesellschaftliche Verhältnisse (Engels, MEW 1: 515) sein kann: sonst wäre ein Rechner ein Instrument der Bildung von Menschen zu autonomen Individuen in einer freien Gesellschaft (vgl. Marx/Engels, MEW 4: 482); sonst wäre die Technik der Feststellung und Verbreitung von Tatsachen ein Apparat dialektischer Vernunft und revolutionärer Praxis (Marx, MEW 23: 27f.). Weil die Informationstechnologie keine Technik der Aufklärung ist, die selbst gar keine Technik sein kann, agieren die gegenwärtigen Nutzer von Rechnern auf der Grundlage des neoliberalen gesellschaftlichen Irrationalismus: Das Internet gerät dadurch zu einem Sprachrohr unaufgeklärter Verhältnisse, gesellschaftlicher Destruktivität – von der Verbreitung von Mobbing, Haß und Mordaufrufen bis zur Verbreitung von Kinder-Pornographie und Anleitung zum Waffenbau und zum Waffenhandel. Die Verschwörungstheorien gehören diesem Kontext an.

Die *Verschwörungstheorien* leugnen zunächst, dem neoliberal propagierten politisch-ökonomischen *Irrationalismus* entsprechend, die durch wissenschaftliche Erkenntnisse belegte Existenz der Corona-Pandemie, ihre Gefahr und die Notwendigkeit der verordneten Schutzmaßnahmen. Die Theorien sind *wissenschafts-feindlich*; sie verwerfen insbesondere die Logik des naturwissenschaftlichen Positivismus: Tatsachen-Feststellung, Kausalerklärung, Prognose, technisch-rationales Handeln (vgl. Hayek 1952a: 109-216). – Um die Erkenntnisse der Virologen abzuwehren, wurden in den ‚Sozialen Netzwerken‘ auch Morddrohungen ausgesprochen, vor allem gegen Christian Drosten.

Nach der klassischen Verkehrung von Ursache und Wirkung wird der Überbringer der schlechten Nachricht zur Personifikation, zur Ursache des Schlechten. Strukturelle, unsichtbare Ursachen werden im allgemeinen Irrationalen individualisiert. Die Beseitigung der Ursachen scheint nur möglich durch Liquidierung des Virologen.

Die *Verschwörungstheorien* unterstellen sodann, daß – sofern es eine Pandemie überhaupt gäbe – die *spontane Ordnung* ebensowohl in Wirtschaft und Gesellschaft als auch in der Natur herrsche (Hayek 1973: 62f.): Natur und Gesellschaft folgten den von Charles Darwin (1859) entdeckten Gesetzen des struggle for life, der natural selection und des survival of the fittest in der Natur (Hayek 1960: 34, 46, 69, 72ff.). Das Gesetz der Anpassung der Lebewesen an eine sich verändernde Umwelt durch Versuch und Irrtum gelte, lehrt Karl R. Popper (1982: 274 und passim), „von der Amöbe bis Einstein“. Daraus schließt diese Gruppe von Verschwörungstheoretikern, daß *Eingriffe in die Natur durch Impfungen*, daß *Schutzmaßnahmen gegen Naturerscheinungen durch Atemschutz-Masken* ebenso zu verwerfen seien wie staatliche Wirtschaftssteuerungen. In der ARD-Tagesschau wurde eine Demonstrantin in Erfurt interviewt, die auf ihre Freiheit pochte, an Corona zu erkranken und auch daran zu sterben. Daß sie im Falle einer Infektion andere anstecken könnte, war in ihrem Sozialatomismus nicht einmal als Gedanke vorhanden. In den USA bekennen sich die Anhänger des Präsidenten zu Donald Trump durch das Nichttragen der Schutzmasken und durch die Nichteinhaltung der Abstandsregeln: an die Stelle des traditionellen Slogans ‚Freiheit oder Sozialismus‘ tritt analog: *Freiheit oder Maske*.

Die *Verschwörungstheorien* schreiben endlich, soweit sie die Existenz der Pandemie anerkennen und nach deren Ursachen Ausschau halten, diese *Ursachen* „bösen Kräften“ zu. Die *Phantasie* „böser Kräfte“ ergibt sich, weil die Ordnung der neuen Freiheit von anonymen „Kräften“ gelenkt scheint, an die zu glauben (Hayek 1960: 2, 85) ist. Der Neoliberalismus tritt als Ersatzreligion auf nach der Überwindung der Religion durch die liberale Aufklärung (Hayek 1952b: 94f.). So erscheinen die Kräfte der neuen Freiheit als gut. Die Kräfte, die das Gute zerstören, erscheinen als böse Glaubensmächte. Diese Version der Verschwörungstheorien gehört zur Esoterik und zum Okkultismus. – Der Präsident Trump hat sich im Juni 2020 zu diesem Glaubenssatz bekannt: Er ließ in Washington, nahe seinem Amtssitz, eine Demonstration gegen den Rassismus in den USA gewaltsam auflösen, um sich vor einer Kirche – gegen den Willen der dort predigenden Pastorin – mit einer Bibel unter dem Arm und einem entschlossenen und zornigen Gesichtsausdruck wie ein Mitglied des Ku-Klux-Klan fotografieren, als Mann Gottes, der gegen das Böse kämpft.

Die *Verschwörungstheorien* müssen, analog, die *Ursachen der Pandemie zugleich individualisieren*. Die Phantasie einer von Individuen verursachten globalen Krisis ergibt sich, weil die neoliberale Ordnung des allgemeinen Irrationalen nur von Individuen weiß, die sich rational verhalten. Insofern erscheinen auch globale Krisen wie die Pandemie individuell verursacht: von *Verschwörern*, die die Welt zu *technisch-rational* zu beherrschen suchen. In den ‚Sozialen Netzwerken‘ wird insbesondere

Bill Gates (Microsoft) als Verschwörer schlechthin denunziert – er ist die Personifikation der global herrschenden Informationstechnologie und eignet sich deshalb vorzüglich als Projektionsfläche von Verschwörungstheoretikern, die ihm die Absicht zuschreiben, die *ganze Welt technisch-diktatorisch beherrschen* zu wollen. Die Vertreter dieser Verschwörungstheorien sind Globalisierungs-Kritiker, die gegen die Globalisierung das Sozialatom oder die Volksgemeinschaft verteidigen.

Die *Verschwörungstheorien* teilen schließlich, analog zur Individualisierung der Ursachen, die Welt ein in *Freund und Feind*: Die Ursachen liegen dann bei einem Kollektivsubjekt, das die Gefahr über die Welt gebracht hat. In der spontanen, irrationalen Ordnung der neuen Freiheit wird von den Bürgern ein „freiwilliger Konformismus“ (Hayek 1960: 78f.) gefordert, eine Anpassung an die undurchschaubaren Kräfte von Wirtschaft und Gesellschaft. Der Konformismus konstituiert eine *Volksgemeinschaft* von Einzelnen, die sich ihrer selbst als „ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse“ nicht bewußt sind und sich ihre Einheit nur bestätigen können gegen einen äußeren Feind. Im Falle der Pandemie ist dieser *Feind: China* – wo die Pandemie begann. So hat es der US-Präsident aufgefaßt: Er nannte anfangs das Virus „chinesisch“ und verfügte den Austritt der USA aus der – nach seiner Phantasie – von China dominierten World Health Organization (WHO). China, der größte Konkurrent der USA auf dem Weltmarkt, erscheint wiederum als ‚gelbe Gefahr‘: China muß besiegt werden.

Wie alle Vorurteile sind auch die *Verschwörungstheorien* keine bloßen Lügen, die einfach zu widerlegen wären – sie haben einen *Realitätsgehalt*. – Vor allem können die Verschwörungstheoretiker zu Recht darauf verweisen, daß die Krisenpolitik der Regierungen *zentrale Grundrechte einschränkt, wenn nicht aufhebt*: das Recht auf Freizügigkeit, das Recht auf Demonstrationsfreiheit; zudem wird die ‚Freiheit‘ der Bürger auf dem Markt beschränkt. Die Corona-Krisenpolitik setzt autoritär-technokratische Strukturen voraus. – Sodann können die Verschwörungstheoretiker zu Recht darauf verweisen, daß in der Pandemie die *Welt unter dem Diktat der Infektions-Beherrschung gleichgeschaltet* wird. Die Maßnahmen gegen die Pandemie sind überall gleich, weil überall ein Impfstoff und ein wirksames Medikament fehlt. – Die Verschwörungstheoretiker können auch zu Recht darauf verweisen, daß Einzelne und einzelne Unternehmen sich *an der Pandemie bereichern* werden. Wenn es gelänge, einen Impfstoff zu entwickeln, wären die Preise und Profite nach dem vorgeblichen Gesetz von (geringem) Angebot und (gewaltiger) Nachfrage unvorstellbar hoch. – Die Verschwörungstheoretiker können auch zu Recht darauf verweisen, daß – im Falle eines verfügbaren Impfstoffs – sich *einzelne Nationen diesen Stoff aneignen* und damit andere Nationen unter ihre Gewalt bringen könnten. Die USA bedienen diese Phantasie: Sie scheinen sich vom potentiellen Hersteller eines Impfstoffs das Kauf-Monopol gesichert zu haben – „America First!“

Die *Verschwörungstheorien*, die im Kontext der Corona-Pandemie entstanden sind, werden in Politik und Massenmedien entweder als absurde Phantasien oder als Ausdruck rechtspopulistischer,

autoritärer und antisemitischer Einstellungen denunziert – als *Vorurteile einer Minderheit*. Aber diese Vorurteile sind, wie alle Bewußtseins- und Verhaltensformen, nicht in einem gesellschafts-externen Bereich entstanden. Sie folgen der Logik des neoliberalen gesellschaftlichen Irrationalismus und Atomismus. Es sind nicht die Präsidenten Trump und Bolsonaro die Subjekte dieser Vorurteile – es sind ihre Wähler. Die Konstruktion einer spontanen Ordnung in Wirtschaft und Gesellschaft ist ebenso die Lehre des Ökonomie-Nobelpreisträgers Hayek wie die Forderung, keine Nation sei verpflichtet, Menschen am Leben zu erhalten, die „nie mehr etwas für ihre Mitmenschen leisten werden“ (1960: 380). In den Massenmedien in Deutschland – und anderswo – ist es selbstverständlich geworden, politische und gesellschaftliche Fragen zu individualisieren, also zu dethematisieren. Das „Opium des Volkes“, das von den Medien ausgegossen wird, verdoppelt die Verhältnisse statt sie aufzuklären. Die *Demonstrationen* gegen die Corona-Krisenpolitik, die *Verschwörungstheorien* in den ‚sozialen Netzwerken‘, sind der *Spiegel der Ordnung der neuen Freiheit* – weil sie dieser entgegengesetzt zu sein scheinen.

(Der Text wurde zwischen dem 5. und dem 8. Juli 2020 verfaßt.)

Literatur

Bundesregierung: Gesetz zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite. Vom 27. 3. 2020

Bundesregierung: Maßnahmen der Bundesregierung zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie und zur Bewältigung ihrer Folgen. Vom Juni 2020

Darwin, Charles (1859): Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zucht-wahl. Köln 2002

Engels, Friedrich (MEW 1): Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie (1843/ 44). In: Marx-Engels-Werke Band 1, Berlin 1956: 499 – 524

Eucken, Walther (1952): Grundsätze der Wirtschaftspolitik. Hamburg 1959

Freud, Sigmund (StA IX): Massenpsychologie und Ich-Analyse (1921). In: Studienausgabe Band IX. Frankfurt 1974: 61 – 134

Fromm, Erich (1936): Sozialpsychologischer Teil. In: Max Horkheimer, Hg.: Studien über Autorität und Familie. Schriften des Instituts für Sozialforschung. Fünfter Band. Paris 1936. Nachdruck: Lüneburg 1987: 77 – 135

- Habermas, Jürgen (1985): Die neue Unübersichtlichkeit. Kleine politische Schriften V. Frankfurt 1985
- Hayek, Friedrich August von (1952a): Mißbrauch und Verfall der Vernunft.. 3. Auflage, Tübingen 2004
- Hayek, F. A. (1952b): Individualismus und wirtschaftliche Ordnung. Erlenbach-Zürich 1952
- Hayek, F. A. von (1960): Die Verfassung der Freiheit. 3. Auflage, Tübingen 1991
- Hayek, F. A. von (1968): Der Wettbewerb als Entdeckungsverfahren. Kieler Vor-träge Band 56. Kiel 1968
- Hayek, F. A. von (1973): Recht, Gesetzgebung und Freiheit. Band 1: Regeln und Ordnung. 2. Auflage, Landsberg 1980
- Kant, Immanuel (Bd. VII): Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (1785). In: Werke Band VII. Frankfurt 1977: 7 – 102
- Kant, I. (Bd. XI): Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf (1795). In: Werke Band XI. Frankfurt 1977: 191 – 251
- Marx, Karl (MEW 1): Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung (1843/44). In: Marx-Engels-Werke Band 1. Berlin 1956: 378 – 390
- Marx, K. (MEW 3): Thesen über Feuerbach (1845). In: Marx-Engels-Werke Band 3. Berlin 1958: 5 – 7
- Müller-Armack, Alfred (1960): Die zweite Phase der Sozialen Marktwirtschaft. In: Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik. Freiburg 1966: 267 – 291
- OECD (Organization for Economic Cooperation and Development): Wirtschafts-ausblick Juni 2020. www.oecd.org/wirtschaftsausblick/juni-2020. Letzter Zu-griff: 8. Juli 2020
- Popper, Karl Raimund (1984): Objektive Erkenntnis. Ein evolutionärer Entwurf. Hamburg 1984
- Stapelfeldt, Gerhard (2012): Neoliberaler Irrationalismus. Aufsätze und Vorträge zur Kritik der ökonomischen Rationalität II. Hamburg 2012
- Stapelfeldt, G. (2020): Revolte der Natur und konformistischer Protest. Über die Klimaschutzbewegung ‚Fridays for Future‘. Hamburg 2020
- Weltbank (2000): Globalisierung und Lokalisierung. Weltentwicklungsbericht 1999/2000. Frankfurt 2000